

BSE-Ein Fall für die Feuerwehr?

MARTINSBERG / GROSS-HÖBARTEN / Wie eine Bombe schlug die Nachricht vom ersten BSE-Fall im Waldviertel im Dezember 2001 ein. Nach einiger Verwirrung konnte die 70 Monate alte Kuh dann doch dem Betrieb von Johann Katzenschlager aus Groß-Höbarten (Bezirk Gmünd) zugeordnet werden.

Danach ging alles Schlag auf Schlag: Noch in den Nachtstunden des 8. Dezember fanden erste Kontrollen am Hof des Familienbetriebes und eine Hausdurchsuchung statt, am 9. Dezember erfolgte der Lokalausweis, im Zuge dessen auch Proben des Futtermittels gezogen wurden. Bereits zuvor war der Hof gesperrt worden. Mittlerweile nahm die Staatsanwaltschaft Krems die Ermittlungen gegen den Schlachthof in Martinsberg (Bezirk Zwettl) auf.



Am Sonntag, 9. Dezember rückten sieben Mann der **FF Martinsberg auf Anforderung der Bezirkshauptmannschaft Zwettl** zum Schlachthof aus, um diesen mit 2-prozentiger Natronlauge und Hochdruckreinigern unter schwerem Atemschutz zu desinfizieren. **In viereinhalb Stunden wurden die Räumlichkeiten des Schlachthofes (Hautraum, Schlachtraum, Kühlräume, Verloaderampe usw.) mit 840 Liter Natronlauge, welche in 7 Nirosta-Behältern angeliefert wurde, desinfiziert.** Mit dabei war während dieser Aktion auch der ORF, die Bilder wurden in der Fernsehsendung Thema ausgestrahlt.

Am Dienstag, 11. Dezember wurde die FF Martinsberg erneut von der Bezirkshauptmannschaft angefordert, **Lkw und Behälter sowie ein Kühlanhänger, in welchem verdächtiges Rindfleisch und Häute waren, mussten desinfiziert werden.** Aufgrund der extremen Kälte an diesen Tagen war ein Arbeiten im Freien kaum möglich, somit wurde der Anhänger ins Feuerwehrhaus gebracht, um dort die Kuhhaut des infizierten Rindes zu suchen. Auch diese nicht sehr appetitliche Arbeit musste von den Feuerwehrmännern durchgeführt werden. **Drei Mann schlichteten stundenlang Rinderviertel und Tierhäute um.** Anschließend wurde der Anhänger verblommt und abgestellt.

Am 17. Dezember erfolgte **abermals eine Probenentnahme** aus dem Kühlwagen von einem Grazer Universitätsprofessor, wobei wiederum zwei Feuerwehrmitglieder 3 Stunden im Einsatz waren. Nach so langer Lagerzeit des Fleisches und der Tierhäute war der Gestank im Kühlwagen enorm. Am Nachmittag wurde der Inhalt des Anhängers dann zur Entsorgung freigegeben und **wiederum wurde die Feuerwehr gerufen, um die Rinder, Häute und Köpfe umzuladen.** Anschließend erfolgte die **Reinigung und Desinfektion des Anhängers** durch die Martinsberger Wehr.

Insgesamt war die FF Martinsberg mit 19 Mann 61 Stunden lang im Einsatz, nicht eingerechnet sind hier jedoch die Reinigung der Geräte sowie der Schutzausrüstung. Ca. **2.500 m²** mussten im

Schlachthof **desinfiziert** werden, **24 Flaschen Atemluft** wurden dabei aufgebraucht. **Einsatzleiter** während der gesamten Einsätze war **Kommandant OBI Karl Hobl**.

Der Landwirt, dessen BSE-Kuh die Unregelmäßigkeiten am Schlachthof in Martinsberg erst zu Tage förderte, kann mittlerweile wieder etwas aufatmen. Die **Feuerwehr Groß-Höbarten** rückte am 20. Dezember aus, um in einem neunstündigen Einsatz den Stall nach der Schlachtung der 61 Rinder mittels Hochdruckreiniger und Natronlauge zu desinfizieren. Die Bezirkshauptmannschaft hob noch vor Weihnachten die amtliche Sperre des Hofes und des Schlachtbetriebes auf.

Text und Foto: Günther Hammerl, FF Schwarzenau



Diese Seite wurde zum letzten mal bearbeitet am: Mittwoch, 04. September 2002
Copyright: Bezirksfeuerwehrkommando Zwettl - Alle Rechte vorbehalten!
